

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Abzugpreis: Die einseitige Seite oder deren Raum 15 Pfg., die Restseite 45 Pfg. Bei teleph. erteilten Aufträgen übernehmen wir keine Gewähr. Rabat nach Tarif, der jedoch bei gleichzeit. Einzahl. ab. Konturten hinw. wird. Erfüllungsort: Altensteig, Gerichtsamt Nagold. Erscheint wöchentl. 6 mal. / Bezugspreis: Monatlich 1.50 Mk., die Einzelnummer kostet 10 Pfg. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge hoh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung / Postk.-Konto Stuttgart 5780 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11.

Nummer 152

Altensteig, Donnerstag den 3. Juli 1930

53. Jahrgang

Eine Gefahr für Deutsch-Ostafrika

Henderson bricht ein Völkerbundsversprechen

Von Franz L. Edenbrecher

Der Genfer Völkerbunds-Ausschuss für Mandatsfragen wird in wenigen Tagen seine Beratungen schließen, nachdem er sich drei Wochen lang über die Palästinafragen unterhalten hat. Ueber die deutschen Kolonien in Afrika und der Südsee hört er allenfalls noch die fälligen Berichte der Mandatsinhaber, ohne ihrer Besprechung jedoch den Raum zu gewähren, der diesen Fragen im vorigen Jahre gewidmet worden ist. Vor allem besteht kaum eine Aussicht, daß er sich noch mit der Neuregelung in Ostafrika beschäftigen wird, wie sie gegenwärtig von der englischen Regierung in einem Weißbuche angeregt wurde. England gewinnt dadurch mindestens ein weiteres Jahr Zeit für die Durchführung von Plänen, bei deren Verwirklichung die Hoffnungen Deutschlands auf die Übertragung des Mandats von Deutsch-Ostafrika oder gar die Zurückgabe dieser leistungsfähigen und mit unendlichem Fleiß und hoffnungsvollen Anstrengungen auf eine große Entwicklung geförderten Kolonie ins Bodenlose versinken können. Selbst wenn man annehmen will, daß der Völkerbund nun endlich aus seinen Kinderstühlen heraus ist und sich Fehlentscheidungen wie die von Oberschlesien, die Zulassung von Rechtsbrüdern wie die im Wilna-Gebiet gegen die Litauer und genau der gleichen Litauer im Memel-Gebiet gegen die Deutschen und vieles, vieles andere in so traffen Formen nicht wiederholen werden, so hat er doch eine demeritenswerte Furcht vor „vollendeten Tatsachen“, wenn dahinter die Waffen, der Wille und die Wünsche eines noch so kleinen Volkes stehen.

Englands augenblickliche Schlagkraft wird niemand überschätzen. In der Ostafrikafrage ist es selbst im Mandats-Ausschuss des Völkerbundes zurückgewichen, hat um ein paar Plätze zurückgetreten, als es sich nicht nur deutschen Einsprüchen zähmster Art gegenüber sah, sondern diese auch durch Italien und andere Staaten — aus welchen Gründen immer — unterstützt fühlte. Aber diese Haltung erweist sich doch nur als schlaue taktische Zurückhaltung. Die praktische Vorbereitung eines großen Ostafrika-Dominions zunächst durch die Verwaltungseinheit für Kenia, Uganda und Tanganjika, wie England Deutsch-Ostafrika zu nennen beliebt, ist trotz der englischen Völkerbunds-Erklärung, eine Verringerung der Mandatsverwaltung nur im Einverständnis mit Genf vorzunehmen, in jeder Stunde weiter gefördert worden. England ließ sich bei seinem Vorhaben weder durch keine Erfahrungen im Mandatsauschuss noch durch die Widerstände in Kenia und Tanganjika selbst beeinflussen. Nachdem der sogenannte Hilton-Young-Bericht nicht nach den Wünschen der imperialistischen Beamenschaft des Foreign Office ausgefallen war, besorgte sie sich trotz MacDonald und Henderson und ihres betonten Pazifismus durch den gefügigen Unterstaatssekretär für die Kolonien, Sir Samuel Wilson, geeignete Unterlagen für die Durchführung des Vorhabens, das auf die Schöpfung eines neuen geschlossenen englischen Ostafrika-Reiches von der vier- bis fünffachen Größe Deutschlands gerichtet ist. Uganda und Kenia schließen sich an den Sudan an, und über Deutsch-Ostafrika wird die Verbindung mit Rhodesia und den Staaten der Südafrikanischen Union gewonnen. Die Absichten

des Foreign Office — immer der ausschließlich maßgebenden Beamenschaft, für die ein Minister wie der Sozialdemokrat Henderson nur ein willenloses, zu Beschwichigungsbestandungen aber gern benutztes Dekorationsstück ist — begegnen sich dabei mit den Phantasien des Generals Smuts, der für ein riesenhaftes Staatengebilde von Deutsch-Südwest bis Deutsch-Ost und dem Sudan unter Führung der Südafrikanischen Union, allerdings einer extrem englich gerichteten Union, seit Jahren arbeitet.

Der Plan des Foreign Office ist etwas nüchtern im Vergleich zu dem Smuts vorherrschenden Zukunftsreich und gerade darum für Deutschlands Interessen gefährlicher. In dem Grade, wie England sich aus Indien zurückziehen muß oder seine dortige Stellung geschwächt fühlt, wird es auf Afrika hingewiesen. Und die prägnanten Länder am Rudolf- und Viktoriasee und Tanganjika-See bieten in der Tat gewaltige Zukunftsmöglichkeiten. Ihre Ausschließung erfolgte in dem Jahrzehnt nach dem Kriege mit Eifer und Geschick, wobei England nicht vergaß, die Pionierleistung Deutschlands in Deutsch-Ost zu seinem Vorteil auszuwerten. Gelänge dem Foreign Office der aus dem Weißbuch über Ostafrika ersichtliche Plan, dann schlägt es zwei Fliegen mit einer Klappe: Uganda, das heute nur Protektorat ist, würde dann regelrechte Kolonie, und der Mandatscharakter Deutsch-Ostafrikas könnte dabei gleichzeitig bis zur Unkenntlichkeit verwischt werden. Der zunächst für alle drei Gebiete geforderte Oberkommissar beläme schon anstreifende Instruktionen und Vollmachten mit auf den Weg, um nicht als Schattenfigur in der afrikanischen Kolonialwelt Englands umherzustehen.

England ist, von höherem Standpunkte geschaut, mit seiner Afrikapolitik auf einem richtigen Wege, nachdem es durch den von ihm in den Augen der asiatischen Völker verlorenen Krieg — Rückzug vor Amerika! — seine übermächtige Autorität für alle Zeiten eingebüßt hat. Afrika muß zu einem neuen Indien an kraftpendenden Eigenschaften werden. Aber nicht nur für England, sondern auch für ganz Europa und nicht zuletzt auch für Deutschland.

Daraus ergibt sich für die deutsche Regierung die Notwendigkeit, mit allen nur erdenklichen Mitteln durch den Völkerbund dem englischen Vorgehen den Weg zu verlegen. Das kann zum Beispiel auch gelingen durch Veranlassung einer außerordentlichen Tagung des Mandatsauschusses zur Regelung dieser Ostafrikafrage je nach der Entwicklung, die sie in der nächsten Zeit im englischen Parlament oder im Verlauf der Weiterarbeit des Foreign Office nehmen wird. Die Reichsregierung hat aber niemals auf eine erfolgreiche Vertretung des deutschen Allgemeininteresses in Afrika zu rechnen, wenn sie nicht endlich die sonderbaren Vorstellungen über Kolonialpolitik und Kolonien, besonders über afrikanische Kolonien, in Deutschland selbst zerstreut. Unserer Handelsbilanz mit dem Schwarzen Erdteil ist schon jetzt hundertprozentig passiv; unsere Abhängigkeit von dessen Erzeugnissen, man denke an Delfruchte, wächst mit jedem Tage. Afrika verdient aus wirtschafts- und sozialpolitischen Erwägungen die stärkste Aufmerksamkeit jeder deutschen Regierung, die entschlossen ist, über die Gegenwartsaufgaben hinaus für die Zukunft des deutschen Volkes zu wirken.

nicht unseren Vätern nicht, Ueberall deutsche Fahnen, Deutsch-land! Vaterland!

Bad Honnel, Oberwinter und Remagen mit der Apollinarische ziehen an uns vorbei. Das liebliche Flüsschen, die Ahr mit ihren prächtigen Ufern mündet hier in den Rhein. Unsere beklüfteten Augen vermögen diese Fülle, diese Schönheit neuer deutscher Erde natrriht zu fassen.

Weiter geht es den Rhein hinauf an den herrlichen Weinbergen und Burgen vorbei bis zum Deutschen Eck nach Koblenz. Ein Brausen erfüllt die Luft, ein Hochrufen und ein beglücktes Würgen in der Kehle erfüllt uns beim Anblick der hier in den Rhein mündende Mosel mit ihren kostbaren Weinbergen. Und über alles blüht schäumend, ein deutsches Wabracischen, die feste Ehrenbreitstein.

Von Koblenz geht es weiter an der Burg Stolzenfels — deren Namen unser Schiff trägt, vorbei, bis zur Mündung des Lahn mit der Burg Labred. Links winken die Marksburg bei Braubach und weiter das Schloß Liebenau bei Nierstein. Rechts liegt das schöne Städtchen Boppard und wieder links grünen die feindlichen Brüder, die Ruinen Sternberg und Liebenstein. Auf hohem Felsen thront die Burg Maus; vor uns liegen in ihrer ganzen Schönheit St. Goar und St. Goarshausen mit der Burg Kaub.

Rubig sieht der „Stolzenfels“ auf blaugrünen Wässern, deutschen Wässern, seine Bahn. Von vorne kommt leises Raunen, kristallenes Singen: „Ich weiß nicht, was soll es bedeuten...“ Ein Wandererleser, den wir schon seit längerer Kindheit kennen, deutet sich mächtig in den Rhein hinein; die Loreisen, Hans Kell wird es auf unserem Dampfer zunächst des majestätischen Seilens, an dem das schönste Stück des deutschen Rheines seinen Anhang nimmt, nach Oberwesel, nach Caub, wo einst Blücher über den Rhein ging, mit der Burg Gutenfels. Mitten im Rhein die Pfalz, Märchenhafte Schönheit, Deutschland, Deutschland über alles!

Dann blüht uns Scharlach mit der Ruine Rabled an, Vorch mit der Ruine Kollsch und dem winzigen Biberthal strahlt in den festlich-blauen Himmel, die Burg Rheinfels, die Ruinen Birsberg, Heinsburg, Sooned an der Clemenskapelle über Ahmannshausen, der Rasteturm bei Bingerbrück und Bingen führen uns nach Rüdesheim.

Von Joviel deutscher Schönheit überwältigt, sinnen wir einig und treu, deutsche Brüder und Schwestern auf deutschem Schiff und deutschem, seit Uremalzeiten deutschem Rhein, bevor wir das Schiff verlassen: Sie sollen ihn nicht haben den freien, deutschen Rhein — —!

Und in Dankbarkeit den deutschen Brüdern und seinen Führern gedenkend, besuchen wir den Marfstein deutscher Geschichte, ein hoch jenem Eberwieserfürsten Hermann und ein kleines Gebet jenem großen Deutschen, Gustav Sittesemann, dem wir neben der unbesiegbaren Treue der Rheinländer diesen schönsten Tag auf deutscher Erde danken, das Nieberwaldenmal bei Rüdesheim.

A. Erdmann.

Neues vom Tage

Deutsche Antwort an Briand

Berlin, 2. Juni. Im Reichskabinett trägt laut Boffi der Zeitung heute Reichsaussenminister Dr. Curtius die Entwurf einer deutschen Antwort auf den Briand'schen Faktorschlag vor. Die offizielle Antwort solle Mitte Juli in Paris übergeben werden.

Die Saarverhandlungen gescheitert?

Berlin, 2. Juli. Wie man von ununterrichteter Seite erzählt, steht das Ende der Saarverhandlungen kurz bevor. Es hat sich, wie es heißt, schon seit längerer Zeit gezeigt, daß die gegenseitige Annäherung nicht erzielt werden kann und offenbar hat jetzt sowohl Deutschland wie Frankreich den Wunsch dem ergebnislosen Verhandeln ein Ende zu bereiten. In einem formellen Abbruch der Verhandlungen wird es jedoch nicht kommen. Man wird vielmehr eine andere, weniger scharfe Form finden. Damit ist naturgemäß die Aussicht für eine Regelung der Saarfrage vor dem Jahre 1935 in weite Ferne gerückt, da sich der Völkerbund in diesem Jahr mit der Saarfrage nicht beschäftigen kann. Ob er es aber im nächsten Jahre tun wird, ist zweifelhaft.

Ehrenbürger von Trier

Trier, 2. Juli. In einer Sonderfestigung der Stadtverordnetenversammlung des befreiten Trier wurde am Dienstag morgen dem Oberpräsidenten der Rheinprovinz, Dr. Fuchs, der Ehrenbürgerbrief überreicht. Die Trierer Stadtverordneten haben gleichzeitig beschlossen, auch dem Reichspräsidenten von Hindenburg das Ehrenbürgerrecht zu verleihen. Die Urkunde wird ihm anlässlich seiner Anwesenheit in Trier Ende Juli überreicht werden.

Die Bekämpfung übertragbarer Krankheiten in Kinderheimen
Berlin, 2. Juli. Der Reichsminister des Innern hat ein Rundschreiben an die Landesregierungen gerichtet, das auf die Notwendigkeit hinweist, der Einschleppung übertragbarer Krankheiten in Kinderheimen noch mehr als bisher durch planmäßige

Erste Fahrt auf dem freien Rhein!

Von Köln bis Rüdesheim

Rüdesheim, 1. Juli.

Der „Stolzenfels“ ist voll von jednjährig der Abfahrt harrenden Passagieren. Auf allen Gesichtern ist jene unbeschreibliche Freude zu lesen, die „erste Fahrt auf dem freien deutschen Rhein“. Das hat alle gepackt, die in den Jahren vorher, über ein Jahrzehnt lang den fremdsprachigen Kavaliereu begegnet sind, die ihnen das Reisen auf dem Rhein durch selbstherrliche Anmaßung und nicht zuletzt durch die Hobeitszeichen der Fremden Mächte, die in so bunten, aber verächtlichen Farben von den Zinnen der Rheinfeste wehten, zur brennenden Qual gemacht hatten. Die Freude, daß uns keine Tricolore, keine englische oder belgische Flagge mehr besagen würde, daß der Ausdruck der Qual in den bedrückten Gesichtern der rheinländischen Bevölkerung einer tiefen, dankbaren Freude gewichen sei, all das beschäftigte und erfüllte uns.

Endlich waren die letzten Töne gelöst, die Schiffstabelle intonierte „Köln, am Rhein“ und schon befinden wir uns auf dem großen, deutschen Strom und schon rheinabwärts im Dunst der beiden Korallenriffe die mächtigen Türme des Kölner Domes

und die Bogen der Hohenzollernbrücke. Welch erhabenes Schauspiel! Es ist, als habe sich der Rhein in diesem ersten Juli besonders festlich geschmückt. Von den Ufern strömen die langgestreckten deutschen Hobeitszeichen, die schwarz-rot-goldenen Fahnen und auf dem Rhein liegen bunzbewimpelte Boote, am Bord die schwarz-weiße Flagge, in deren Ecke schwarz-rot-gold leuchtet.

Schon sind wir in Bonn und am Anfang der betriehchen Landtschaft auf beiden Rheinufern. Rechts und links liegen keine Ortschaften wie Siedlungsgebiete. Die blauen Schieferdächer blühen in der Sonne, die Bewohner sind in Festenwänden. Heute ist Feiertag. Linksrheins leuchten die Wasser der Sieg, der Rhein die Häuser des Städtchens Bergheim. Die Rheinbrücke bei Bonn glänzt in herrlichem Sonnenschein. Ob alle Buschenschönheit. Die Alma Raiter und der Rhein, diese Zeichen deutscher Herrlichkeit erstreuen jedes Ders.

Es wird zum Frühstück gegonnt. Aber wir haben alle keinen Hunger. Unsere Augen eilen dem Dampfer voraus nach Godesberg, zur „Lindenwirtin“.

Auf der linken Rheinseite erkennen wir das Siebengebirge Königswinter und Drachenfels. Im strahlenden Sonnenschein kann man die sieben Berge deutlich sehen.

Jetzt sind auch die Insel Ronnenwerth und Rolandshoogen rechtsrheinisch zu erkennen. Auch die Insel Grafenwerth ent-



Zusammenarbeit sämtlicher Entsendestellen des Reiches vorzubereiten. In eingehenden Beratungen hat der Reichsgesundheitsrat eine Reihe von wichtigen Sicherungsmaßnahmen in der Form von Richtlinien zusammengefasst. Sie bezwecken ansteckungsgefährliche Kinder bereits vor der Verhütung zu untersuchen, der Ausbreitung von Krankheiten in den Heimen selbst entgegenzuarbeiten zu können. Hierzu wird hauptsächlich eine ärztliche Ausreiseuntersuchung in den letzten Tagen vor Abreise des Transportes verlangt.

Ein Schloß in Flammen

Kaufung a. d. Rappach, 2. Juli. Das große Schloß der Familie von Bergmann in Stadel-Kaufung steht seit gestern in Flammen. Der Brand hat in kurzer Zeit eine solche Ausdehnung angenommen, daß an seiner Bekämpfung die Feuerwehren aller umherliegenden Orte angefordert wurden. Auch aus Plesau sind zwei Löschzüge nach Kaufung abgegangen. Der Turm des Schlosses ist bereits eingestürzt.

Annexion der neu entdeckten antarktischen Gebiete durch Amerika?

Washington, 2. Juli. Der demokratische Senator Tydings brachte eine Entschließung ein, in der Präsident Hoover aufgefordert wird, die von Kommandant Byrd und anderen amerikanischen Forschern entdeckten antarktischen Gebiete als amerikanisches Land zu beanspruchen.

Neue Fahrt des „Graf Zeppelin“

Friedrichshafen, 2. Juli. Das Luftschiff Graf Zeppelin ist heute früh um 7.35 Uhr zur Fahrt nach dem Bayerischen Wald aufgebrochen. Die Führung des Luftschiffes hat Kapitän Lehmann.

Nur noch ein Hochzeitspaar in Oberschlesien in Tätstelt

Beutten, 2. Juli. Infolge des außerordentlich schlechten Abwehrverhältnisses in allen Zweigen der Eisenindustrie ist die Zulieferung, wie das Werk mittelt, zu erheblichen Betriebsstörungen gezwungen. Es ist der Mittelstellung zufolge unmöglich, noch weiter auf Lager zu arbeiten, da die Vorräte an Rohstoffen außergewöhnlich groß sind, während der Bedarf der weiterverarbeitenden Betriebe nur gering ist. Die Beschäftigung von Arbeitern muß möglicherweise in absehbarer Zeit ganz eingestellt werden. Die Zahl der Arbeiter, die jetzt zur Entlassung kommen sollen, beträgt 350, die der Angestellten 50.

Mäuse-Plagen in Transbalkalien

Aus der fibrillischen Landtschaft Transbalkalien, wird ein ungeheurer Anmarsch von Mäusen gemeldet. Die Bevölkerung sieht mit Schrecken, wie Millionen Scharen von Mäusen über die Felder herfallen, allen auf ihrem Wege zerstörend. Sowie trübselige Gedanken bedrängen, daß es sich um eine wenig bekannte Mäuseart, ein Mittelglied zwischen Maus und kleiner Ratte handelt. Die Mäuse bewegen sich ohne vor Menschen und Vieh zu scheuen. Die Bauern wurden dagegen von einem panischen Schrecken ergriffen, und sie flüchteten vor dem Ansturm der kleinen Tiere, die sich in unabsehbaren Mengen langsam fortbewegten. In den Wäldern, die dieses ländliche Gebiet passiert, geben sie gleichfalls massenweise unter. Die Bevölkerung ganzer Dörfer hat ihre heimlichen Stätten verlassen und ist in das Innere des Landes geflüchtet.

Zwischenfall in Wimbledon. — Die deutsche Spielerin Cilly Nuphem ohnmächtig vom Schlag getroffen. Berlin, 3. Juli. Die Kölnerin Cilly Nuphem ist bei ihrem heutigen Kampf gegen die Californierin Elisabeth Ryan in Wimbledon, der bei glühendem Sonnenbrand ausgetragen wurde, zusammengebrochen und mußte vom Platz getragen werden. Nuphem wurde zur „Siegerin“ infolge Aufgabe der Gegnerin erklärt. Im hart umkämpften dritten Satz stand das Spiel 4:4, als Fräulein Nuphem plötzlich zusammenbrach. Die bewußtlos am Boden liegende Spielerin wurde auf der Bahre vom Platz getragen.

Friedrich Augsburger Ein prederizianischer Roman von Wolfgang Macken

Arbeiter-Rechtschutz durch Verlag Oskar Meißner, Weidau (50. Fortsetzung.)

Friedrich lauschte. Die Stimme kam ihm bekannt vor. Wer war es? „Verzeihung! Ich habe mich verirrt und kann mich nicht auf mein Zimmer zurückfinden.“ Die Frauengestalt, die im Rahmen der Tür stand, schien zu flüchten. Mit zitternder Stimme fragte sie: „Wer sind Sie?“ „Friedrich Augsburger!“ Da traf ihn der Lichtschein einer Lampe. „Der Augsburger sind Sie! Kennen Sie mich noch? Denken Sie an Rheinsberg.“ „Sie sind die Fürstin Leudtenburg“, sagte Friedrich, rührte sich aber nicht vom Fleck. „Ja, Rittmeister von Augsburger. Wollen Sie nicht näher treten?“ „Verzeihung, Frau Fürstin. Ich möchte Sie nicht in unangenehme Situationen bringen. Ihr Gatte —“ „Ich bin allein. Der Fürst weilt in Wien. Mein Vater hat mich an des Kurfürsten Hof begleitet.“ Friedrich schleppte sich ein paar Schritte näher. „Sind Sie krank, Herr Rittmeister?“ „Mir ist nicht gut, Frau Fürstin.“ „Ruhen Sie sich ein wenig aus.“ „Dank, Frau Fürstin. — Ich freue mich, daß ich Sie einmal wieder sehe. Den Tanz in Rheinsberg werd' ich nie vergessen.“ Da kam die Fürstin näher. In der linken Hand hielt sie eine Lampe. „Ich muß Sie einmal anschauen, Rittmeister, sehen, ob Sie noch der Alte, Frischfröhliche sind.“ Als ihm der Lichtschein der Lampe ins Gesicht fiel, sah sie erschrocken, daß er Fieberaugen hatte und sehr blaß war. „Sind Sie krank, Augsburger?“ „Ja, bin krank“, antwortete er automatisch. Sie hätte so gern noch länger mit ihm gesprochen, aber sie fühlte, daß er sich nur mühsam aufrecht halten konnte. „Gehen Sie, Augsburger. Ruhen Sie sich aus, und morgen kommen Sie zu mir und erzählen mir, welches eigenartiges Schicksal Sie nach Dresden verschlagen hat.“

Fräulein Nuphem ist durch diesen Zwischenfall um die Möglichkeit gekommen, mit Helen Wills das Schlußspiel bestreiten zu können.

Annahme des Amnestiegesetzes im Reichstag

Berlin, 2. Juli. Im Reichstag wurde heute das Amnestiegesetz mit 290 gegen 135 Stimmen angenommen. Damit ist die für verfassungsändernde Gesetze erforderliche Zweidrittelmehrheit erreicht. Das Amnestiegesetz umfaßt auch die sog. Fememörder. (Näheres s. Reichstagsbericht.)

Deutscher Reichstag

Berlin, 1. Juli.

Abstimmungen

Im Reichstag wurden die zurückgestellten Abstimmungen zum Haushalt des auswärtigen Amtes vorgenommen. Der kommunistische Antrag auf Streichung des Gehaltes des Ministers verfiel gegen die Stimmen der Kommunisten, Deutschnationalen und Nationalsozialisten der Ablehnung, ebenso der Mißtrauensantrag gegen den Reichsaussenminister. Der Haushalt des Auswärtigen Amtes wurde in der Ausschlußsitzung mit geringen Sachänderungen angenommen. Der Mißtrauensantrag gegen den Reichsarbeitsminister wurde bei Stimmenthaltung der Sozialdemokraten abgelehnt. Abgelehnt wird auch die Entschließung zur Einführung eines Arbeitsdienstgesetzes. Verschiedene Anträge und Entschließungen auf Reform in der Invalidenversicherung und die Novelle zur Krankenversicherung wurden dem sozialpolitischen Ausschuss überwiesen.

Berlin, 2. Juli.

Das Amnestiegesetz angenommen

Auf der Tagesordnung stand zunächst die erste Beratung des Zusatzprotokolls zum deutsch-niederländischen Zollvertrag, des deutsch-französischen Abkommens über den kleinen Grenzverkehr und des deutsch-rumänischen vorläufigen Handelsabkommens.

Abg. von Sobel (ChRB.) bezeichnet den Kartoffelkurs im deutsch-niederländischen Vertrag als viel zu niedrig. Die Christlich-Nationale Bauernpartei werde den Zusatzvertrag mit Holland ablehnen.

Die drei Vorlagen werden dem handelspolitischen Ausschuss überwiesen. Es folgte die dritte Beratung des Amnestiegesetzes.

Das wichtigste Ergebnis der heutigen Reichstagsitzung war die Annahme des Amnestiegesetzes, das die Straffreiheit bringt auch für die sogenannten Fememörder, soweit es sich um Delikte handelt, die vor dem 1. September 1924 begangen sind. — Nach den Abstimmungszahlen in der zweiten Beratung war kaum mit der Annahme zu rechnen. Wenn Sozialdemokraten und Kommunisten geschlossen dagegen stimmten, würde die wegen des verfassungsändernden Charakters des Gesetzes erforderliche Zweidrittelmehrheit nicht erreicht. In der heutigen Sitzung erklärten die Kommunisten, sie würden in der Schlusssitzung der Vorlage zustimmen, um ihren wegen politischer Straftaten im Gefängnis stehenden Genossen die Freiheit zu verschaffen. Die Fememörder seien ohnehin in Freiheit gesetzt, also habe für sie das Amnestiegesetz keine große praktische Bedeutung. So stimmten nur die Sozialdemokraten gegen die Vorlage, die mit 290 gegen 135 Stimmen die erforderliche Mehrheit fand. In der Aussprache erklärte Reichsjustizminister Dr. Weidt, er wolle den Oberreichsanwalt dahin instruieren, daß bei Hochverratsdelikten die Anklage nur erhoben werden soll, wenn die Tatbestandsmerkmale vorliegen, die nach den Beschlüssen des Strafrechtsausschusses im neuen Strafgesetzbuch festgelegt werden sollen. Es soll also eine Art Ueberleitung zu der bevorstehenden milderen strafrechtlichen Behandlung geschaffen werden.

In der dann folgenden zweiten Beratung des Haushalts für Versorgungs- und Ruhegehälter legten die Sozialdemokraten

ein Pensionsfürsorgegesetz vor, nach dem keine Pension den Jahresbeitrag von 12 000 Mark überschreiten soll. Nach der Vorlage sollen pensionierte Beamten, die neben der Pension ein Privateinkommen von mindestens 6000 Mark im Jahre haben, die Pensionen um die Hälfte des Betrages gekürzt werden, der das Privateinkommen von 6000 Mark übersteigt. — Donnerstag 3 Uhr soll die Beratung fortgesetzt werden.

Württembergischer Landtag

Schaffung von Arbeitgelegenheit durch die Regierung

Stuttgart, 2. Juli. Im Landtag wurde heute zunächst der erste Nachtrag zum Etat betr. die Jubiläumsgabe des Staates in Höhe von 100 000 Mark an die evangelische Landeskirche in allen drei Lesungen gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten angenommen. Angenommen wurde ferner in allen drei Lesungen das Gesetz zur Änderung der Landesförderungsordnung. Dann wurde die Besprechung der Großen sozialdemokratischen Anfrage betr. Schaffung von Arbeitgelegenheit fortgesetzt. Abg. Genauer (S.) wies darauf hin, daß die Zahl der Arbeitslosen Ende Juni v. J. 11 840 und neuer um die gleiche Zeit 27 358, also erheblich mehr als das Doppelte betrug. Abg. Hammer (K. Osn.) bezeichnete den Lohnabbau als den größten Massenbetrug. Abg. Roth (Dem.) war erstaunt über die Großartigkeit des Programms des Wirtschaftsministers und meinte, ob das kleine Land Württemberg diese hohen Millionenbeträge auch aufbringen könne, Lohnreduktionen könne man nur durchführen, wenn die Lebenshaltungskosten herabgesetzt werden. Abg. Dr. Bauer (DVP.) bezeichnete als Ursache der hohen Arbeitslosigkeit die verfehlte Wirtschaft- und Finanzpolitik in den letzten Jahren. Der Unternehmer sei ein Opfer der marxistischen Doktrin, nicht aber der Arbeiter ein Opfer der kapitalistischen Wirtschaft geworden. Wirtschaftsminister Dr. Kaler erklärte, die Regierung nehme an, daß der Landtag dem Vertrag mit der Reichsbahn zustimme, wenn auch noch nicht alle Amtsförperschaften ihre Zustimmung gegeben haben. Er hoffe, sich mit dem Bezirk Eßlingen gütlich einigen zu können. Nur im Notfalle werde die Amtsförperschaft Eßlingen durch ein Gesetz gezwungen werden. Abg. Bauer (DVP.) bezeichnete das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Regierung. Abg. Bauer (DVP.) äußerte Zweifel über den Erfolg der Preisbauaktion. Abg. Kersentaler (NS.) erklärte in den Reparationskosten die Ursache der Wirtschaftskrise und warf der Sozialdemokratie vor, daß sie bei der Verfassungskonferenz am meisten mitgewirkt habe. Nach weiteren Ausführungen des Abg. Andre (S.) wurde die Weiterberatung auf Donnerstag vormittag 9 Uhr vertagt.

Die Regierung antwortet auf Kleine Anfragen

Stuttgart, 1. Juli. Aus den Antworten, die seitens der Regierung heute im Landtag auf verschiedene Anfragen gegeben wurden, ist folgendes hervorzuheben:

Die angeleglichen Verfehlungen des Direktors der Jura-Dechlietwerke AG. sind, und zwar mit auf dessen eigenen Wunsch, bereits vor längerer Zeit erschöpfend untersucht worden. Dabei ist der zuständige Ausschuss des Ausschusses auf Grund der eingehenden Prüfung des Tatbestandes durch eine bewährte Treuhändergesellschaft und unter Mitwirkung von erfahrenen Sachverständigen zu der abschließenden Entscheidung gelangt, daß zu einem Vorgehen gegen das Vorstandsmitglied keine Veranlassung vorliegt. — Da die Hybridentwürfe in Niederrhein dem Anbauverbot zumider angepflanzt worden sind, kann für ihre wangsweise Entfernung keine Entschädigung geleistet werden.

Das Staatsministerium muß es aus grundsätzlichen Erwägungen ablehnen, über Äußerungen eines Ministers in vertraulichen Besprechungen Auskunft zu geben. Denn es ist eine selbstverständliche Pflicht, über die in einer solchen Besprechung gemachten Ausführungen der Minister des Reichs und der anderen deutschen Länder Stillschweigen zu bewahren.

Herzlichkeit, vielleicht noch etwas mehr Klang aus ihren Worten.

Sie reichte ihm die Hand. Dann schleppte sich der Augsburger aus dem Saal, dem Vorzimmer zu den Räumen der Fürstin.

Als er wieder auf dem Gange ist, faßt ihn mit einem Male ein banges Gefühl. Er späht scheu nach rechts und links. Ihm ist, als ob einer in seiner Nähe ist. Ein Feind, der ihn vernichten will.

Blötzlich bleibt er stehen. Er weiß nicht, soll er rechts oder links sich wenden.

Ein Schatten huscht über den Gang. Augsburger's Fuß stockt. Er beißt die Zähne zusammen. „Schurke!“ ruft er.

Ein heiseres Lachen antwortet ihm. Weiter schleicht er sich. Kaum kann er sich halten. Die Füße wollen den Dienst verlassen.



Erschöpft hält er inne. Da verläßt das Licht, wie wenn es ein Windstoß ausgeblasen hätte.

Friedrich Augsburger fühlt, wie ihm einer das Messer in die Brust stoßen will.

Da jähret er auf und wehrt sich mit letzter Kraft. Die Gestalt flieht.

Das Messer ist nur leicht in die Schulter gedrungen. Der Augsburger aber bricht vor Schwäche zusammen.

Auf Warnshausen.

Die sechs Schwestern Negingens waren nicht nach Berlin zurückgekehrt. Auch als der Winter vorüber war, blieb alles beim alten.

Das harte Leid der Liebe, das ihre Herzen getroffen, hatte das Band zwischen ihnen noch fester werden lassen.

Die Zeit vernarrt alle Wunden. Die Schwestern wurden wieder fröhlich, fröhlicher als sie es je gewesen waren, denn sie trugen eine köstliche Erinnerung in sich.

Aber ihre Freude war still und milde. Sie wagte sich nicht stark ans Licht, denn eine von ihnen litt noch unsagbar. Karlene!

„Ich — ich weiß vom Augsburger —“ Sie, die immer mehr zum strahlend-schönen Weibe heranreife, konnte den Rittmeister nicht vergessen.

Sie kämpfte verzweifelt um den Frieden der Seele. Ihre Augen wurden von Tag zu Tag schwermütiger.

Anneliese, die Jüngste, die mit einer fast wehetuenden Fröhlichkeit an Karlene hing, sah Tag um Tag der Schwester Leid.

Sie hatte selbst noch nicht überwunden. Vor dem furchtbaren Weh aber, das Karlene in sich trug, erlitten ihr Leid ihr Klein.

An einem milden Februartage sprach sie mit Karlene. „Karlene“, sagte sie innig und umschlang die Schwester. „Ich kann nicht mehr mit ansehen, wie du dich quälst. Laß dir helfen. Ich bin dir so gut und hab' dich um dein Glück betrogen.“

Karlene schüttelte den braunen Kopf. „Liebes Kleines“, bat sie, „nicht daran rühren sollst du. Alles läßt sich überwinden.“

„Nicht alles, Karlene. Du kannst es nicht. Sieh, ich hab' ihn so lieb gehabt, mit ganzer Seele, und wenn und wann ich ihn sehe, ich muß ihm gut sein. Ich kann aber mein Lieben hinweg. Du aber kannst es nicht, Karlene. Drum laß dir helfen.“

Karlene ließ den Kopf sinken und schüttelte ihn. „Laß gut sein, Kind!“

„O nicht, Karlene. Du hast einst getan, was über deine Kräfte ging. Um uns Schwestern, die dem Rittmeister gut waren, hast du auf dein Glück verzichtet. Wie schlecht bin ich gewesen, daß ich's damals nicht zurückwies. Wir alle waren so klein.“

Sie wartete auf ein paar gute Worte Karlens. Aber die Schwester schwieg. Sie sah durch das Fenster über die weiten Felder und Wälder hinweg hinein in die Wolkenwand, die wie die Faust des Schicksals gen Himmel stand.

„Es ist alles Schicksal, Schwester“, sprach Karlene schließlic still ergeben.

Aber das junge, starke Geschöpf, die blonde Anneliese, erstarrt im Leid, schüttelte den Kopf.

(Fortsetzung folgt.)



Aus Stadt und Land

Altensteig, den 3. Juli 1930.

Die Lage des Handwerks im Monat Juni 1930. Vom Reichsverband des deutschen Handwerks wird uns geschrieben: Die im Berichtsmonat eingetretene geringfügige Besehung des Absatzmarktes und damit auch des Arbeitsmarktes hat eine nennenswerte Auswirkung nicht gehabt. Die auf dem deutschen Wirtschaftsleben lastende Depression ist im allgemeinen unermindert an. Die saisonmäßige Abnahme der Erwerbstätigkeit ist nicht in gleichem Maße vorgeschritten wie im Vorjahre. So machen sich denn auch an der Handwerkswirtschaft kaum Anzeichen einer Belebung merkbar. Der Baumarkt war nach wie vor sehr still; neue Bauvorhaben wurden nur vereinzelt in Angriff genommen. Lediglich in den Gewerbegruppen, für die das Pfingstfest an Bedeutung ist, waren Umsätze besser. Auch die Heuernte auf dem Lande brachte den beteiligten Gewerben eine Besserung des Beschäftigungsgrades. Die Preise blieben in allen Gruppen außerordentlich gedrückt.

Der Verwaltungs-Sonderzug von Freudenstadt und Pforzheim nach Konstanz, der am kommenden Sonntag, den 6. Juli ausgeführt werden sollte, wird wegen zu geringer Beteiligung am genannten Tag nicht ausgeführt. Er ist auf 31. 8. oder 7. 9. verschoben.

Zusammenstoß. Vor dem Gasthaus zum „Röhl“ stieß heute vormittag ein Motorradfahrer von Altensteig-Dorf mit Beifahrer auf ein dort stehendes Fahrzeug. Beide Fahrer erlitten Verletzungen und mußten sich in ärztliche Behandlung begeben. Das Motorrad ist wenig beschädigt.

Widdberg, 1. Juli. (Glänzender Erfolg.) Der hiesige Musikverein beteiligte sich am letzten Sonntag unter ihrem tüchtigen Dirigenten Wohlgenuth an dem 7. Verbandsmusikfest des Südd. Musikerverbandes in Pforzheim. Unter schärfster Konkurrenz von 22 Vereinen in der Mittelstufe, die sämtlich in der Zahl der Musiker unserem nur 19 Mitglieder zählenden Verein überlegen waren, errang derselbe mit 104 Punkten die Note „Sehr gut“. Außer einem künstlerisch ausgeführten Ehrenbrief erhielt er noch ein sehr wertvolles Ehrengeld, ein in Silber gestochenes Bild von Pforzheim.

Zeisberg, 2. Juli. (Hagelschlag.) Gestern abend 6 Uhr entlud sich über unserm Ort ein schweres Hagelwetter, das den außergewöhnlich schönen Saatenstand fast vollständig vernichtete. Auch die Obstbäume erlitten bedeutenden Schaden.

Ottenhausen, 2. Juli. In großes Leid wurde eine hiesige achtbare Familie veretzt. Der etwa 16jährige Sohn äußerte am letzten Sonntag vor acht Tagen den Wunsch, zu einer Festlichkeit gehen zu dürfen. Sein Vater mußte ihm dieses Verlangen abschlagen und ihn an die noch nicht getane häusliche Arbeit erinnern. Nach Erledigung derselben entfernte sich der junge Mann vom Hause und blieb seit diesem Tage unauffindbar, trotz Einrückens im Fahndungsblatt. Durch Zufall mußten die Angehörigen des jungen Menschen am letzten Sonntag die grausige Entdeckung machen, daß der Unglückliche im Holzschopf beim Hause durch Erhängen seinem Leben ein Ziel setzte. Allenthalben findet man es unbegreiflich, daß der sonst recht intelligente Burische sich wegen dieses geringfügigen Anlasses sich das Leben genommen hat.

Talheim, O.M. Tuttlingen, 1. Juli. Vor kurzer Zeit passierte es, daß einem hiesigen Bauern ein schwerer Stier fielen in den Stall in das hinter dem Wohnhaus stehende, seit vielen Jahren nicht mehr benützte alte Brauhaus lief. Der Boden des Brauhauses war aber sehr morisch und brach durch und der Stier stürzte in den Eiskeller. Nach etwa zweistündiger, mühevoller Arbeit konnte das schwere Tier mit Zuhilfenahme eines Flachsenzuges aus der gefährlichen Lage befreit werden. Das Tier kam mit Ausnahme einiger geringfügiger Verletzungen mit heiler Haut davon.

Stuttgart, 2. Juli. (Neuer Titel.) Durch Beschluß vom 28. Juni hat das Staatsministerium gemäß Art. 48 des Verfassungsgesetzes die bisherige Amtsbezeichnung des Vorstandes des Gewerbe- und Handelsaufsichtsamts „Oberregierungsrat“ in „Direktor des Gewerbe- und Handelsaufsichtsamts“ abgeändert.

Kurzarbeit bei Bosch. Die Robert Bosch A.-G. hat ihren Angestellten bekanntgegeben, daß sie infolge der immer bedrohlicher werdenden Wirtschaftslage gezwungen ist, auch bei den Angestellten Einschränkungen durch Einführung von Kurzarbeit unter entsprechender Gehaltskürzung vorzunehmen.

Benningen O.M. Ludwigsburg, 2. Juli. (Ertrunken.) Die 47 Jahre alte Tochter Rosa des Löwenwirts Metzger ist infolge eines Unfalls im Neckar ertrunken. Sie wollte etwas zum Mittagessen in ihrem neben dem Neckar gelegenen Garten holen und wahrscheinlich, wie gewöhnlich, Wasser zum Gießen aus dem Neckar schöpfen. Dabei muß sie das Gleichgewicht verloren haben.

Mundelsheim O.M. Marbach, 2. Juli. (Sturz vom Dach.) Beim Abgerücken eines Wohnhauses stürzte der verheiratete, 58jährige Maurermeister Adam Linn vom Dach ab und erlitt so schwere Verletzungen, daß er eine Viertelstunde später an den Folgen starb.

Schwenningen a. N., 2. Juli. (Fabrikbrand.) Am Dienstag früh brach im Fabrikgebäude der Uhrenfabrik Fried hier ein gefährlicher Brand aus. Das Feuer entstand im Untergeschoß und zwar im Kesselraum. Es dehnte sich über die hölzerne Treppe auf das Erd- und Obergeschoß aus. Durch die große Hitze zersprangen im Erdgeschoß alle Fensterscheiben. Die alarmierte Feuerwehr mußte mit Wassermaschinen in das vollständig verqualmte Haus eindringen und löschte das Feuer in einer Viertelstunde.

Großsteingarten O.M. Göppingen, 2. Juli. (Familien-drama.) Ein Familienvater versuchte seiner Frau den Hals durchzuschneiden. Er brachte ihr dabei schwere Verletzungen bei. Daraufhin wollte sich der Mann die Pulsader aufschneiden. Die herbeigeeilte Tochter konnte dies jedoch verhindern, so daß es auch hier mit Verletzungen abging. Auch die Tochter wurde verletzt.

Hall, 2. Juli. (Tagung.) Die Vereinigung württembergischer Ortsvorsitzer hält hier am 18. Juli nachmittags ihre Mitgliederversammlung ab. Stadtschultheiß Dr. Brönnner-Mergenthaler wird dabei über Fremdenverkehrsverwertung sprechen. Am 19. Juli veranstaltet dann der Verein württ. Körperschaftsbeamten hier seine Landesversammlung.

Aus Baden

Ittersbach, 1. Juli. (Beim Böllerschießen tödlich verunglückt.) Anlässlich der Befreiung der besetzten Gebiete wurden am Dienstag mittag zwischen 12 und 1 Uhr Böllerschüsse abgefeuert. Hierbei ereignete sich ein tödlicher Unglücksfall. Dem verheirateten Schneidermeister Wilhelm Gegenheimer ging beim Laden ein Schuß frühzeitig los, wodurch ihm der Ladestöpsel an die Stirn geschleudert wurde, der ihm die Schädeldede aufriß, was seinen alsbaldigen Tod zur Folge hatte. Der so unermutet ums Leben gekommene Familienvater steht in den fünfziger Jahren. Er hinterläßt mehrere j. T. noch untertöge Kinder.

Erster Deutscher landwirtschaftlicher Genossenschaftstag Begrüßungsabend

Stuttgart, 2. Juli. Der 1. Hauptversammlung des Reichsverbands Deutscher landwirtschaftlicher Genossenschaften-Raiffeisen-e.V., die vom 2. bis 5. Juli in Stuttgart stattfand, ging am Mittwoch abend im Festsaal der Lieberhalle ein Begrüßungsabend voraus, an dem außer den über 1000 Teilnehmern aus ganz Deutschland zahlreiche Vertreter württ. Behörden, darunter Staatsrat Rath, Landtagspräsident Pfleger, Bürgermeister Dr. Dollinger teilnahmen. Der Vorsitzende des württ. Landesverbands, Oberregierungsrat a. D. B a i e r -Stuttgart begrüßte die hiesige Versammlung, besonders den Ehrenpräsidenten Dr. Johansen-Hannover, ferner die Vorstandsmitglieder Geheimrat Hohened-München, Reichsfinanzminister a. D. Dr. Hermes, Freiherr v. Braun-Berlin, Landesökonomierat Dr. Kabe-Halle, sowie als Vertreter der österreichischen landwirtschaftlichen Genossenschaften, Prälat Vauchinger-Wien. Der 1. Vorsitzende des Reichsverbands, Geheimrat Hohened-München dankte namens des Vorstandes für die gastliche Aufnahme in Stuttgart. Frhr. v. Braun gebachte in begeisterten Worten der Befreiung der Rheinlande. Außerdem überbrachte ein Vertreter Ostpreußens die Grüße und Wünsche dieser einzigen Kolonie, die Deutschland noch besitzt. Der Begrüßungsabend war von einem erlesenen Festprogramm ausgefüllt, das von dem schwäbischen Heimatdichter August Lämmle, der Schwäbischen Liebergruppe unter Leitung von Carl Kromer und der Kapelle des 1. Grenadier-Bataillons, Reichswehr-Infanterie-Regiment 13 unter Leitung von Obermusikmeister Karl Müller bestritten wurde. Sämtliche Darbietungen ernteten reichsten Beifall.

Für die Verstaatlichung des württ. Vermessungswesens

Stuttgart, 28. Juni. Der Verein höherer württ. Vermessungsbeamten hielt im Stadtpark seine diesjährige Hauptversammlung ab. Der 1. Vorsitzende, Obervermessungsrat Schmeil-Stuttgart bestrich die Mitglieber und Gäste. Der Landesvorsitzende erläuterte darauf den Jahresbericht. Danach wurde die Frage der Verstaatlichung des württ. Vermessungswesens vom geschäftsführenden Landesauschuss im vergangenen Jahr mehrfach ausgiebig erörtert. Mehr wie je scheint die Schaffung eines Vermessungswesens als dringendes Erfordernis, um eine zweckmäßigere Organisation des Vermessungswesens und eine gerechtere Verteilung der Vermessungskosten zu erreichen. Die Höhe der württ. Vermessungsausgaben ist beim württ. Finanz- und Innenministerium zur Zeit Gegenstand von Verhandlungen. Die Schaffung von Vertretungen ist schon mehrfach versucht worden und wird jetzt im Oberamt Marbach teilweise durchgeführt. Auch der Reichsparkschaffungsamt hält die Verstaatlichung des württ. Vermessungswesens für ein dringendes Erfordernis. Es ist Aufgabe des Vereins, diese Frage der Verstaatlichung bzw. der Verbeamtung in einem befriedigenden Ziele zu führen. Die berechtigten Forderungen des Vereins bezüglich der Besoldungsverbältnisse sind noch nicht erfüllt. Die württ. Landesvermessung wollen die gleiche Bewertung wie ihre Kollegen in Baden und Hessen. Besonders unbefriedigend sind die Besoldungsverhältnisse bei der Reichsbahn. Sodann wurden drei Vorträge gehalten. Es sprach Landmesser Dipl.-Ing. S a d -Stuttgart über die Zusammenarbeit der württembergischen und badischen Landesvermessung zur Schaffung einer Grenzlinie, ferner Prof. Dr. S c h w e n e l -Stuttgart über „Der Landmesser im Dienste des Heimatlandes“ und Prof. Dr. i n a . v . G r u b e r -Jena über „Neuzeitliche Vermessungsinstrumente“.

Eröffnung des Zirkus Sarrajani

Stuttgart, 2. Juli. Zirkuslust und Regenwasser haben von eher das Publikum mächtig gepackt. Dies zeigte auch wieder der große Besuch der Eröffnungsvorstellung des Zirkus Sarrajani in seinem großen Zelt auf dem Cannstatter Wasen, der auch zahlreiche Vertreter von hohen Behörden, darunter Staatspräsident Dr. Solz und Finanzminister Dr. Dehlinger, beimobten. Das Programm ist überaus reichhaltig, spannend, teilweise überaus gewöhnlich. Das argentinische Orchester ließ unermüdlich tolle Weisen erschallen und 4 Stunden lang sah man mit Spannung hinab auf das sich fort und fort wandelnde Bild, die imposanten Schaustücke der Menschen und Tiere, Japaner, Chinesen, Indianer, Kojoten, Tigerkesseln, Inder, eine wahre Völkerschau treten als Gaukler, Jopkatrobaten, Messerwerfer, Springer, Tänzer, Feuerschlinder, Joanalreue, Akrobaten auf und vollbringen Höchstleistungen körperlicher Gewandtheit. Starke Eindruck hinterlassen auch die Luftakrobaten am liegenden Trapez. Pferde, Kamele, Tromedare, Nilpferde, Seelöwen, Käuzgattler, Elefanten zeigten atemberaubende Dressur. Klassische Zirkuskunst bieten vor allem die ständig wechselnden Massendressuren der Pferde. Absoluter Gehorsam, Gehorsamigkeit, Kraft und Schnelligkeit des edlen Tieres sind bis zur höchsten Entwicklung entfaltete. Die prächtigen Könnststücke sind ein besonderes Wunder der Dressur. Sie zeigten sich nicht als wilde Tieren, sondern als vierbeinige Artisten, wohlbezogen durch die Willenskraft und Gehalt des Dompteurs. Die indischen Elefanten führt Direktor Hans Stolz-Sarrajani in seiner phantastischen Uniform persönlich vor. Zwei prächtige Kränze waren ihm eine wohlverdiente Anerkennung. Das Publikum spendete den in rascher Folge sich abwickelnden hervorragenden Aufführungen reichsten Beifall.

Handel und Verkehr

Calw, 2. Juli. (Wochenmarkt.) Bei dem am letzten Samstag stattgefundenen Wochenmarkt wurden folgende Preise bezahlt: Kartoffel 3 Mk. der Jtr., Wirsing 20-25 Pfg., Weißkraut 25, Spinat 30, gelbe Rüben 15-18, Brodelerhjen 30, Tomaten 50-70, Bohnen 70, Zwiebel 18, Rhabarber 15 Pfg. je das Pfund. Blumenkohl 10-40, Kopfsalat 10, Rettige 5-10, Kopfsalatbähen 10, Gurken 25-50, Lauch 3-10 Pfg. je das Stück, Kürbchen 20-40, Preßlinge 40-55, Heidelbeeren 25-30, Trüble rote 25 Pfg. je das Pfund, Tafelbutter 2,00 Mk., Landbutter 1,80 Mk., Eier 10-12 Pfg.

Märkte

Wäuer Butter- und Käsebörsen vom 2. Juli. Kolereibutter 125-134, Verkauf: unverändert. Qualitätsaufschlag nach Statistik der Vorwoche 7,5 Pfennig; Weichtäse 20 Prozent Fettgehalt (aktuelle Ware) 18-22, Verkauf: ruhig; Wäuer Emmentaler 45 Prozent Fettgehalt 88-110, Verkauf: unverändert. Die Preise sind Erzeugerverkaufspreise ab Station des Erzeugers ohne Verzinsung für 1 Pfund.

Getreide

Berliner Produktensbörse vom 2. Juli. Weizen märk. 285 bis 290, Roggen märk. 172-177, Futtergerste 170-180, Hafer märk. 150-155, Weizenmehl 33-41, Roggenmehl 22,75-25,25, Weizenkleie 8-8,50, Roggenkleie 7,75-8, Bittoriaerhjen 22-29, kleine Speiseerhjen 21-25, Futtererhjen 18-19.

Fruchtpreise. Galen: Weizen 15,50, Roggen 9-9,30, Gerste 10 bis 11, Hafer 8,20-8,30 Mk. — Riedlingen: Gerste 9, Hafer 7,90 Mk. — Tuttlingen: Weizen 15, Gerste 10, Hafer 9 Mk. — Kraß: Dinkel 10,50-10,70, Gerste 10,50, Hafer 8,50-8,70, Roggen 10 Mk. — Heidenheim: Weizen 15,40, Roggen 14,40, Hafer 9,70, Hafer 7,20-8 Mark.

Konkurse

Ottmar Rühllein, Friseurmeister in Klosterreichenbach und seine Ehefrau Anna Rühllein geb. Haff.

Letzte Nachrichten

Racheakte gegen ehemalige Separatisten auch in Mainz. Mainz, 3. Juli. Wie in Kaiserslautern wurden heute auch in Mainz Racheakte gegen ehemalige Separatisten verübt. Eine große Menschenmenge durchzog unter dem Gesang vaterländischer Lieder die Straßen. Ein Laden, dessen Besitzer ein ehemaliger Separatist ist, wurde in der Bahnhofsstraße demoliert. Die Fensterscheiben wurden eingeschlagen, die Auslagen auf die Straße geworfen und zerstört. Auch ein Laden in der Synagogengasse wurde vollständig ausgeplündert. Ein starkes Polizeiaufgebot trieb die Menge auseinander. Vor den Läden wurden Beamte postiert, um weitere Zerstörungen zu verhindern.

Keine Beteiligung der Demokraten an der Regierungsbildung in Sachsen.

Berlin, 2. Juli. Die sächsischen Demokraten haben, wie die „Vossische Zeitung“ berichtet, eine Einladung der Rechtsparteien, sich an den neuen Verhandlungen über die Regierungsbildung in Sachsen zu beteiligen, abgelehnt und zwar mit der Begründung, daß sich an den sachlichen Einwänden, die sie zum Fernbleiben bestimmen, nichts geändert habe.

13 Bergleute aus gefährlicher Lage gerettet.

Waldenburg, 2. Juli. Infolge Zubruchgehens eines Pfeilers wurden gestern in der Mittagschicht in der neunten Abteilung des Eugen-Schachtes 13 Mann von ihrer Abteilung abgeschnitten. Nach fünfständiger Arbeit gelang es, sämtliche 13 Mann zu bergen.

Schwedische Ehrung für deutsche Seeleute

Stockholm, 2. Juli. Der Oberbefehlshaber der schwedischen Flotte hat heute, am 15. Jahrestage der Strandung des deutschen Hilfskreuzers „Albatros“, am Grabe der ertrunkenen Deutschen auf dem Kirchhof Oftergarn auf Gotland namens der schwed. Flotte einen Kranz niedergelegt.

Flugzeugkonstrukteur Joffe verhaftet

Newyork, 2. Juli. Der bekannte Flugzeugkonstrukteur Joffe, der das Flugzeug „Southern Cross“ gebaut hat, wurde auf dem Roosevelt-Flugplatz verhaftet, weil er, ohne ein Pilotenflugzeug zu besitzen, zusammen mit einer Dame in ein fremdes Flugzeug gestiegen war und Kunst- und Sturzflüge ausgeführt hatte. Joffe erklärte seine Handlungsweise mit seiner Begeisterung über den erfolgreichen Flug der „Southern Cross“.

Freizeit

Freitag, 4. Juli: 6 Uhr Morgensymmetrie, von 10 bis 12,30 Uhr Schallplatten, Nachrichten, Wetter, 16 Uhr Unterhaltungskonzert, 17,45 Uhr Zeit, Wetter, 18,05 Uhr Vorträge: Der Jaes und seine Taad, 18,25 Uhr Vorträge: Wie demüht man sich erfolgreich um eine Stelle?, 19 Uhr Zeit, Uebersicht über die Hauptveranstaltungen der kommenden Woche in Esperanto, 19,05 Uhr Vorträge: Der moderne europäische Roman: Spanien, 19,30 Uhr Italienische und spanische Lieder, 20 Uhr Grobes Festkonzert, 22,30 Uhr Kammermusik, 23,30 Uhr Nachrichten.

Geschäftliche Mitteilungen

Schon Ihre Großmutter kannte die Vorzüge des beliebten Dr. Thompions Seifenpulver Marke Schwan. Sie brauchte zur Wäsche und zu allen Abseifenarbeiten stets nur Dr. Thompions Seifenpulver, weil auch sie bereits über dessen hohen Fettgehalt aufgeklärt war. An die „modernen“ Waschmittel — die es auch damals schon gab — konnte sie sich nicht gewöhnen. Nicht alles Moderne ist gut, Millionen Hausfrauen verwenden heute noch zu allen Wasch- und Reinigungsarbeiten stets Dr. Thompions Seifenpulver Marke Schwan. Sie wissen aus Erfahrung: Das ist gut.

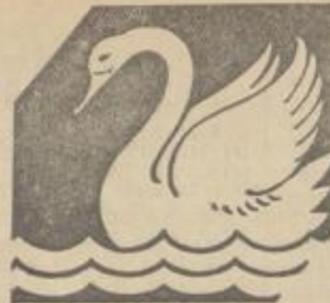
Mutmaßliches Wetter für Freitag

Im Norden liegt Hochdruck, von Island her bringt eine Depression gegen Frankreich vor. Für Freitag ist zeitweilig eddtes, zu Gewitterstürmen geneigtes Wetter zu erwarten.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Paul. Druck und Verlag der W. Krieger'schen Buchdruckerei, Altensteig.



Ein größeres Quantum
ewiges Kleehheu
verkauft;
Schill, obere Mühle
Ebhausen, Telefon 15.



Dr. Thompson's
Seifenpulver
Marke Schwan

Seit 50 Jahren
bewährt.

Altensteig-Stadt.

Das Sammeln von Waldbeeren
in den vorderen Stadtwaldungen einschließlich Priemen ist
Fremden verboten.

Im übrigen ist das Sammeln von Heidelbeeren vom 7. Juli an, das Sammeln von Preiselbeeren vom 20. August an erlaubt.

Das Sammeln vor 7 Uhr morgens und nach 9 Uhr abends, das Übernachten im Wald, sowie das Feueran-zünden daselbst ist verboten.

Altensteig, den 3. Juli 1930.

Stadtschultheißenamt: Pfizenmaier.

Altensteig-Dorf.

Das Sammeln von Beeren
jeder Art in den hiesigen Gemeindevaldungen ist für Aus-wärtige bei Strafe
verboten.

Den 3. Juli 1930.

Gemeinderat.

Ettmannweiler.

Das Sammeln von Beeren
jeder Art in den hiesigen Gemeinde- und Privatwaldungen ist für Auswärtige
verboten.

Der Gemeinderat.

Gaugenwald.

Das Sammeln von Beeren
jeder Art auf hiesiger Gemeindegemarkung ist für Auswärtige bei Strafe
verboten.

Im Betretungsfall werden die Beeren abgenommen.

Gemeinderat.

Hochdorf O. A. Freudenstadt.

Das Sammeln von Waldbeeren
jeder Art in hiesigen Privat- und Gemeindevaldungen ist für Auswärtige bei Strafe
verboten.

Im Betretungsfall werden außerdem die Beeren noch abgenommen.

Hochdorf, den 2. Juli 1930.

Gemeinderat.

Briefpapier
in Mappen und Kassetten

Schreibunterlagen
Schreibmappen
sowie alle sonstigen
Schreibmaterialien

empfiehlt in reicher Auswahl die
W. Rieker'sche Buchhandlung
Altensteig L. Lauk

Reichs-Bund Bezirk Nagold.

Ab 1. Juli kommen jeden Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 9-13 Uhr in Stuttgart-Untertürkheim, die durch die Räumung des besetzten Gebiets freigewordenen, gebrauchten Möbel und Hausgeräte an bedürftige Schwerbeschädigte von 50 Proz. an aufwärts zum Verkauf. Bei besonderer Bedürftigkeit werden wohl auch Beschädigte unter 50 Proz. Berücksichtigung finden können. Diejenigen Kameradinnen, bezw. Kameraden, die Interesse an diesen Sachen haben, wollen sich an die Hausleitung des Reichsbunds der Kriegobeschädigten etc. in Stuttgart, Hasenbergstraße 20, wenden; auch die Kaufberechtigungsscheine werden dort ausgestellt, jedoch auf jeden Fall eine Vorprache auf dem Gaubüro erforderlich ist. Wegen Feststellung des Beschädigungsgrades bitten wir, den Rentenbescheid unter allen Umständen mitzubringen.

Heute Donnerstag sind auf dem Marktplatz in Altensteig

Einmach-Kirschen

zum billigsten Tagespreis zu haben.

Frau Wagner.

Fahre am Montag auf den
Haslacher Markt

Abfahrt Simmersfeld $\frac{1}{4}$ Uhr über Grömbach—Edelweiler. Waldgrafenweiler Abfahrt $\frac{1}{2}$ Uhr bei der Postwirtschaft. Harr, Simmersfeld, Tel. 14.

Bringe Freitag vormitt. von 9 Uhr ab schöne

Einmachkirschen

sowie
billiges Gemüse
auf den Marktplatz.
Frau Reck.

Wenn

man etwas verkauft, vermietet oder verpachtet oder etwas kauft, so bringt man eine Anzeige in der

Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“.

Die große Verbreitung in allen Bevölkerungsschichten sichert einen guten Erfolg.

Pergamentpapier

empfiehlt die
W. Rieker'sche Buchhandlung.

ALBERT SCHNEIDER
MARIA SCHNEIDER
GEB. SEIZINGER
VERMÄHLTE

ALTENSTEIG
NAGOLD

ALTENSTEIG

JULI 1930

Statt Karten!

Schwäb. Gmünd — Altensteig.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 5. Juli 1930 im Gasthof zur „Traube“ in Altensteig stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.

Anton Herzig
Sohn des † Karl Herzig
Schwäb. Gmünd

Luise Seeger
Tochter des † Friedrich Seeger
Traubenwirt, Altensteig

Kirchgang $\frac{1}{2}$ Uhr.

Ja!

Fichtenberger
ist das
Stärkungsmittel, welches Aussehen und Nerven frisch erhält. Sie vertreiben damit Müdigkeit und Mißstimmung. Außerdem:
Für die Augen ist's eine Wohltat!
Preis: 0,80, 0,95, 1,50, 2,00

Hochdorf.

Todes-Anzeige.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe Gattin, unsere gute Mutter, Groß- und Schwiegermutter

Christine Hamann

geb. Kübler

nach langem Leiden im Alter von 76 Jahren zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

Um stille Teilnahme bittet:

der Gatte **Christ. Hamann**
mit Angehörigen.

Beerdigung Freitag nachmittag 2 Uhr.

Grömbach.

Dankagung.



Für die vielen Beweise aufrichtiger Liebe und herzlicher Teilnahme, die wir bei dem raschen Heimgang unserer lieben, unergesetzten Mutter

Elisabethe Broß

geb. Schnierle

von allen Seiten erfahren durften, sagen wir Allen unsern innigsten Dank.

Die tieftrauernden Kinder.

Das Blatt der Frau von Welt:

die neue Linie

Eine Zeitschrift, die in schönster Ausstattung Richtlinien der gepflegten Lebensführung, der kultivierten Geselligkeit, des genußvollen Reisens und der modernen Heuslichkeit gibt, nicht zuletzt aber erstklassige Vorbilder für die Kleidung nach den besten Modellen der Weltmode.

Heftpreis 1.—Mark.

Jeden Monats-Beginn neu! BEYER-VERLAG, LEIPZIG-BERLIN

Zu beziehen durch die W. Rieker'sche Buchhandlung Altensteig

Für die Sonntagsnummer

bestimmte **INSERTATE** bitten wir uns frühzeitig aufzugeben.

Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“

